

Starkenburger Echo
31.3.18



On links stehen bei der Vorstellung einer neuen Broschüre zu den Voraussetzungen von Pflegeleistungen: Alexandra Löchel, Christian Engelhardt, Christina Arschwab und Brigitte Paddenberg. Die Broschüren werden an unterschiedlichen Orten im Kreis ausliegen.

Das Einmaleins in Sachen Pflege

RATGEBER In Gemeinschaftsarbeit ist eine Broschüre mit Informationen in leichter Sprache entstanden

von Astrid Wagner

HEPPENHEIM. „Sprache soll keine Barriere sein, wenn man Pflege braucht“ – mit diesen Worten hat Landrat Christian Engelhardt am Donnerstag eine Broschüre mit dem Titel „Informationen zu Pflegeleistungen in leichter Sprache“ vorgestellt. Herausgegeben hat das Werk der Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße in Kooperation mit der Ausländerbeauftragten und WIR-Koordinatorin „Migranten im Alter“ sowie der Fachstelle „Leben im Alter“.

Die Broschüre hat eine Auflage von 5000 Exemplaren und wird ab sofort an die Städte und Gemeinden des Kreises ausgeliefert, wie Alexandra Löchel vom Pflegestützpunkt berichtete. Ausliegen wird sie nicht nur im Pflegestützpunkt, sondern auch im Heppenheimer Rathaus und in den unterschiedlichen Pflege- und Behinderteneinrichtungen sowie im Sozialamt und im Jugendamt. Mitgearbeitet an dem 51 Seiten starken Heft haben Christina Ar-

nold und Carolin Schwab vom Pflegestützpunkt sowie Cornelia von Poser vom Kreis.

Der Titel ist dabei Programm: Die Broschüre ist in leichter Sprache geschrieben. Denn, nicht jeder, der Hilfe braucht, kann sich erfolgreich durch Amtssprache und Paragrafendschungel kämpfen. Schnell hat man da resigniert und weiß nicht mehr weiter. Das Werk soll besonders verständlich sein, sodass auch Menschen mit Lernschwierigkeiten, geringen Deutschkenntnissen oder Behinderungen den Inhalt nachvollziehen können.

Pro Satz lediglich eine Information

Die Sätze sind deshalb kurz und nicht mit Informationen überfrachtet. Faustregel ist: Pro Satz eine Information. Komplizierte Wörter und Abkürzungen werden dabei genau erklärt und sehr lange Wörter mit Bindestrichen lesbar getrennt. Beim „Übersetzen“ hat Anne Leichtfuß mitgeholfen, eine Simultan-

BEDARF AN FACHKRÄFTEN STEIGT

Die Zahl der älteren Mitbürger steigt – und damit auch die Zahl pflegebedürftiger Menschen. 2014 waren noch 21,5 Prozent der Menschen im Kreis Bergstraße 65 Jahre und älter – 2030 werden es beinahe 30 Prozent sein.

Damit steigt der Bedarf an Pflegekräften im Kreisgebiet überdurchschnittlich an. Derzeit gibt es 33 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 2747 Pflegeplätzen – hin-

zukommen 49 teilstationäre Plätze in der Tagespflege.

Wer die Zahlen betrachtet, dem fällt ein Ungleichgewicht auf: Für gerade einmal 4,8 Prozent der Männer und Frauen dieser Alterskategorie steht ein Pflegeplatz zur Verfügung. Allerdings gibt es auch noch 52 ambulante Pflegedienste – die Versorgung von Menschen in ihrem Zuhause kommt aber nicht für jeden in Frage. (rid)

Dolmetscherin für erleichterte Sprache. Brigitte Paddenberg, Ausländerbeauftragte des Kreises, freut sich über die Veröffentlichung. Sie sei sehr wertvoll, wenn man mit Migranten arbeite. Nicht nur deshalb soll sie auch bei Infoveranstaltungen eingesetzt werden.

„Wer ist pflegebedürftig?“ Das kann man in der Broschüre zuerst nachlesen. Das ist jemand, der Pflege braucht – Menschen also, „die nicht mehr alles alleine schaffen können“.

Schritt für Schritt wird einfach und nachvollziehbar erläutert, was man wissen muss, wenn man Hilfe benötigt. Wobei wird Hilfe gebraucht? Im Haushalt? Oder beim Anziehen und Waschen? Es wird genau erklärt, dass man einen Antrag bei der „Pflege-Kasse“ stellen muss. Wie man an einen solchen Antrag gelangt („Man kann dort anrufen.“), wird ebenfalls erläutert. Darüber hinaus auch, wer ihn ausfüllen und unterschreiben muss.

Wie geht es dann lang dauert es, bis der Dienst da kommt? Welche gibt es und wie sieht sie sich? Beim häufen sich die Betroffenen. Deshalb der Broschüre aufgelistet, die erklärt ebenso wie „stationäre“ Pflege. „Was zahlt die wird beantwortet

Aufklärung leistet Unterversorgung

Wer sich schon lange durch langweilige Deutsch“ hat kämpfen und am Ende verstanden hat, wird sich über schaftliche Werk durch gute Auf am Ende keine M zurückbleiben, weise sogar un Das soll im K nun endgültig heit angehören.